

Benennung nach der Form oder Lage in alten Namen häufiger ist als die nach dem Besitzer. Das ist eine allgemeine Tatsache, die uns aber nicht weiter hilft.

Jeder Flurname hat seine eigene Geschichte und will gesondert betrachtet sein, und vor Überraschungen ist man nie sicher. Der Name *Bremenstall*, der auch anderswo häufig vorkommt, bezeichnet eine schattige Stelle („Stall“), wo das weidende Vieh über Mittag ruhte (bis ins 18. Jahrhundert wurde das Vieh zur Weide ausgetrieben, die Stallfütterung ist neueren Datums). Dieselbe Bedeutung hat der Name *Hungerberg*, *Hungerbuck* (vgl. *Hungerbuck* an der Vögisheimer Grenze), es gab da nichts zu fressen, *Viehstelle* beim Neuen Runn und *Kuhstelle* im Eichwald und Wässerefeld. Überblickt man aber die alten Belege für *Bremenstall*, dann zeigt sich, daß von 1492 bis 1767 immer *remstal*, *Remmestall* usw. geschrieben wurde; erst spät setzte sich *Brämestall*, *Bremenstall* durch. Mhd. *ram*, Mehrzahl *ramme* oder *remme* bedeutet Hammel, Widder, Bock. Hier haben wir es mit einer alten Schaf- oder Ziegenweide zu tun. Wohl nicht zufälligerweise liegen ganz in der Nähe die *Geißlöcher* (*Geisloch* 1374), die *Geißhalden* (*Gaißhalden* 1771), der *Geißbuck* (*Geißbuck* 1778) und der *Geißboden* (*Geizgrund* 1348, *Geißboden* 1651). Warum wurde der alte Name *Remstall* zu *Bremenstall* umgedeutet? War der alte Name unverständlich geworden, weideten jetzt Kühe statt Ziegen dort? Vielleicht kam auch beides zusammen. Der *Bremenstall* hat den ortsfremden Beamten früherer Jahrhunderte zu schaffen gemacht. Einer schrieb ihn *Bremes Thal* (1763), ein anderer gar *Römerstall* (1792), wohl inspiriert durch die in jenen Jahren gefundenen Mauern der römischen *Badruine* in Badenweiler.

Weiter möchte ich Sie, lieber Leser, nicht mit den Schwierigkeiten der Deutung langweilen. Die Beispiele, die ich anführte, waren nur als Illustration für meine oben ausgesprochene Warnung gedacht, sich nicht vorschnell auf die Auswertung der Flurnamen zu stürzen, ohne vorher jeden einzelnen Namen gründlich durchleuchtet zu haben.

*

Es gibt kaum eine Wissenschaft, die nicht ihren Nutzen aus den Flurnamen zieht. In erster Linie aber sind sie geschichtliche Denkmäler, Zeugen vergangener Zeiten, Zustände und Denkweisen. Die Frühgeschichte hat aus den Flurnamen schon manchen wertvollen Hinweis erhalten. Der älteste Flurname auf Müllheimer Gemarkung muß die *Kinzig sein*, *kinzeni* 1280. Der Name ist nämlich mit Hilfe der deutschen und germanischen Grammatik nicht zu deuten, ja er scheint sogar vorkeltisch zu sein. *Kinzig* kommt im Breisgau sehr häufig vor, Müllheim bildet mit Hach und Lipburg die Südgrenze des Verbreitungsgebiets. Sonstwo ist der Name unbekannt, mit Ausnahme einiger Flußnamen im Rhein- und Maingebiet (*Kinzig* bei Offenburg). Alle Kinzig im Breisgau benennen Hohlwege, Hohlpassen. Besonders eindrucksvoll sind die Kinzig im Kaiserstuhl, die bis zu 18 m tief in den Löß eingeschnitten sind. Man nimmt an, daß die germanischen Eroberer den Namen von ihren Vorgängern übernahmen, ein Hinweis auf das Überleben der vorgermanischen Bevölkerung. Man nimmt weiterhin an, daß das Verbreitungsgebiet des Namens *Kinzig* sich mit dem Gebiet eines vorkeltischen Stammes deckt. Die Römer, die in Badenweiler badeten, fuhren schon „die Kinzig“ herauf. Es wäre schade, wenn durch den modernen Straßenbau der ehrwürdige Name verschwinden müßte, der nun seine 2500 Jahre hinter sich hat.

Das *Hohe Sträßle*, *Hohstras* 1341, bewahrt die Erinnerung an eine mittelalterliche Heerstraße oder vielleicht sogar eine Römerstraße. Der Name leitet sich davon ab, daß der befestigte Weg sich einmal über die Umgebung erhob. Die Fortsetzung des *Hohen Sträßle* heißt in anderen Gemarkungen *Römerweg*,